

Wasser- und Bodenverband zur Beregnung der Vorderpfalz

Wolfgang Renner
Verbandsvorsteher

Lebensquell Wasser – wie lange noch?



Anbaugebiet

Neben dem Weinanbau ist der Gemüseanbau in der Vorderpfalz der wichtigste Landwirtschaftssektor. Nicht umsonst trägt diese Region den Beinamen

„Gemüsegarten Deutschlands“.

Gute Bodenbedingungen und ein Klima, das man im mediterranen Raum vermuten würde, begünstigen auf rund 19.000 ha den Anbau von Radies, Möhren, Bundzwiebeln, Blumenkohl, Spargel und vielem mehr.



Historie

Bereits Anfang der 1960er Jahre zeichnete sich im vorderpfälzischen Raum ein erhöhter Wasserbedarf für die wachsende Bevölkerung und Industrieansiedelung im Ballungsraum Rhein-Neckar als auch für die Landwirtschaft ab. Aufgrund günstiger klimatischer Bedingungen entwickelte sich hier ein landwirtschaftlicher Sonderkulturanbau.

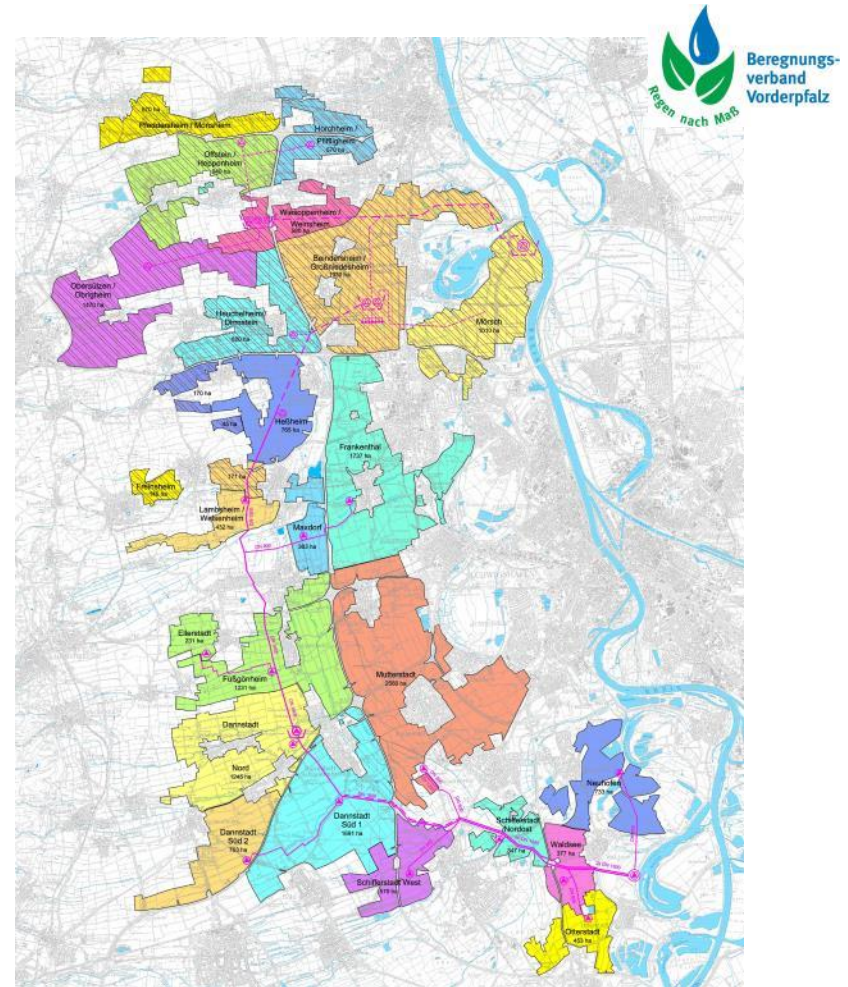


Für die landwirtschaftliche Beregnung wurde zu diesem Zeitpunkt Brunnenwasser verwendet.

Der Gedanke

Vor diesem Hintergrund gab der damalige Landwirtschaftsminister Oskar Stübinger 1960 den "Generalplan für die Beregnung der Nördlichen Vorderpfalz,, in Auftrag, der ein neues Konzept für die Beregnung landwirtschaftlich genutzter Flächen vorsah.

Ministerialdirigent Otto Lillinger arbeitet den Generalplan aus und legt diesen 1962 vor.

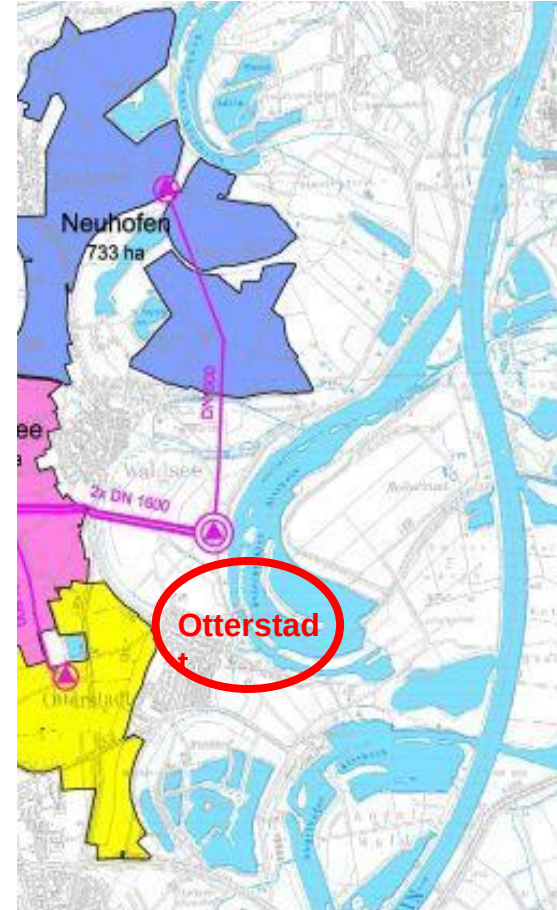


Verbandsgründung

1965 erfolgte durch das Land Rheinland-Pfalz und dem Landkreis Ludwigshafen die Gründung des Planungsverbandes als Körperschaft des öffentlichen Rechts, unter der Bezeichnung

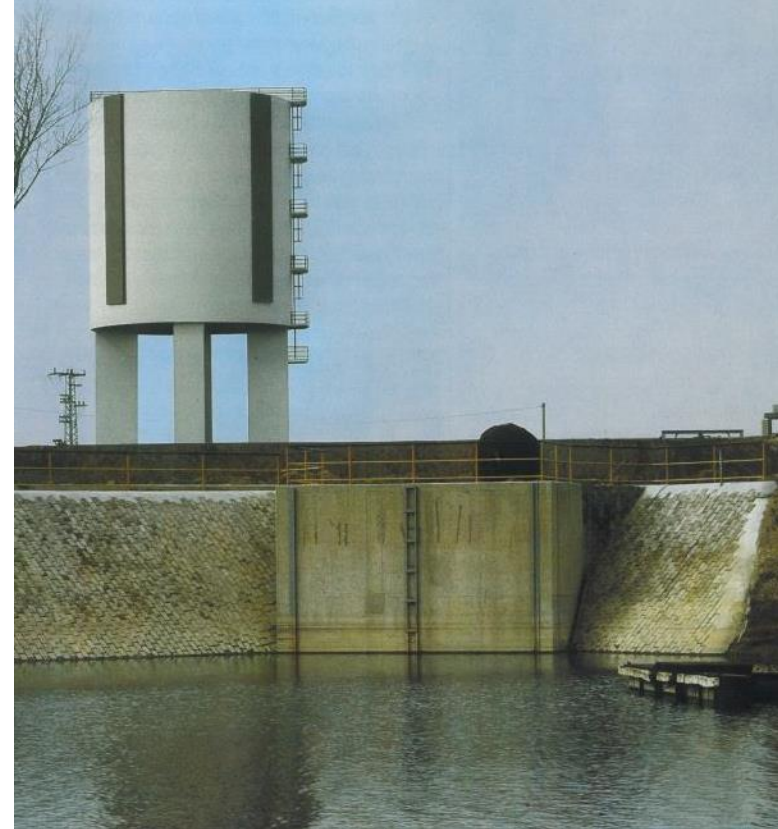
„Wasser- und Bodenverband zur Beregnung der Nördlichen Vorderpfalz“.

Die Zielsetzung des Generalplans bestand in der Schonung der Grund- und Trinkwasservorräte. Hierfür bot sich eine Entnahme von Oberflächenwasser aus dem Altrhein bei Otterstadt an.



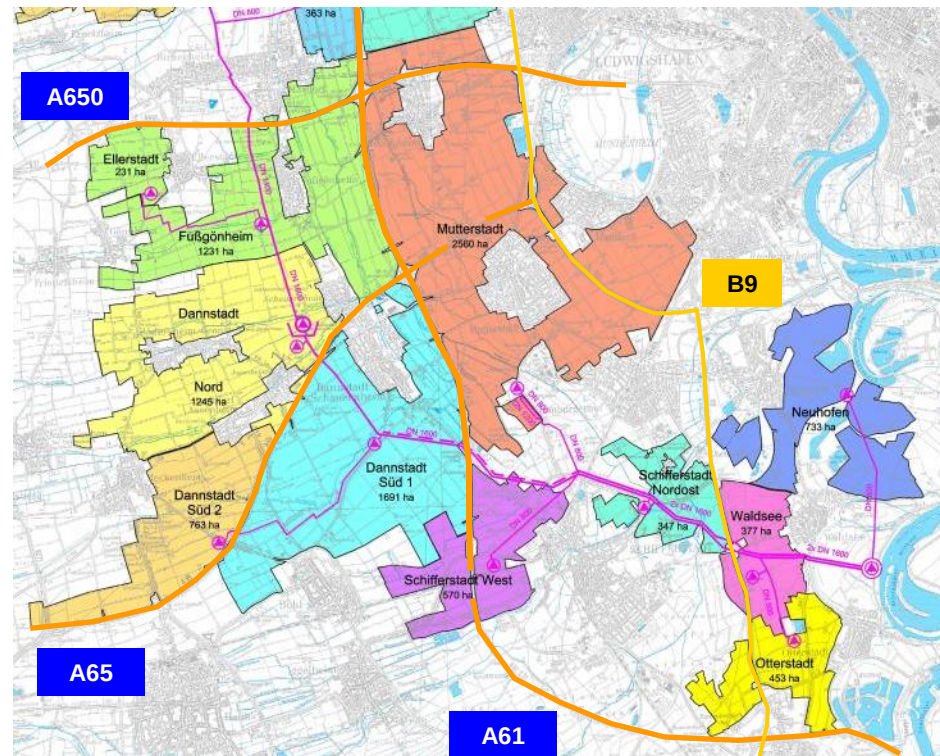
„Wasser marsch“

Nach Durchführung administrativer Schritte - wie Einholung der wasserrechtlichen Genehmigung zur Entnahme von Wasser aus dem Altrhein - wurde 1970 mit dem Bau des Hauptpumpwerkes (HPW) der Grundstein gelegt und mit dem Ausbau der Hauptzubringerleitung das Beregnungsgebiet abschnittsweise in Richtung Norden ausgebaut.



Ausbau erster Teilgebiete

- 1970-1972 Waldsee/Otterstadt/Neuhofen (Beregnungsfläche insgesamt 1.563 ha)
- 1973 Schifferstadt West und Nordost (Beregnungsfläche 570 ha bzw. 347 ha)
- 1975 Dannstadt Süd I (Beregnungsfläche 1.691 ha)
- 1976 Dannstadt Süd II und Nord (Beregnungsfläche 763 ha bzw. 1.245 ha)
- 1977/78 Mutterstadt und Ruchheim (Beregnungsfläche 2.560 ha)
- 1979 Fußgönheim (Beregnungsfläche 1.231 ha)



Hydraulische Optimierungen

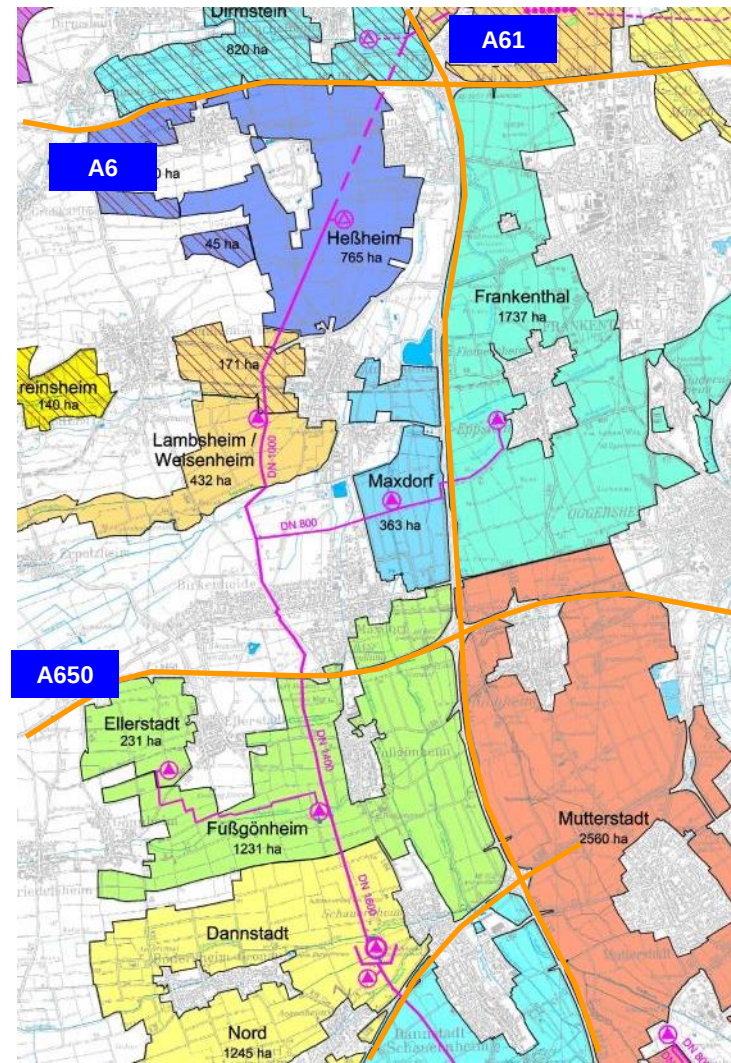
Der Generalberegnungsplan sah eine Versorgung weiterer Flächen des Verbandsgebietes vor. Voraussetzung hierfür waren die folgenden baulichen Maßnahmen:

- 1980 Bau des Zwischenpumpwerkes mit Speicherbecken (Volumen ca. 40.000m³) in Hochdorf-Assenheim
- 1996 Bau der zweiten Hauptzubringerleitung zwischen HPW Otterstadt und dem Leitungsabzweig in Richtung Mutterstadt



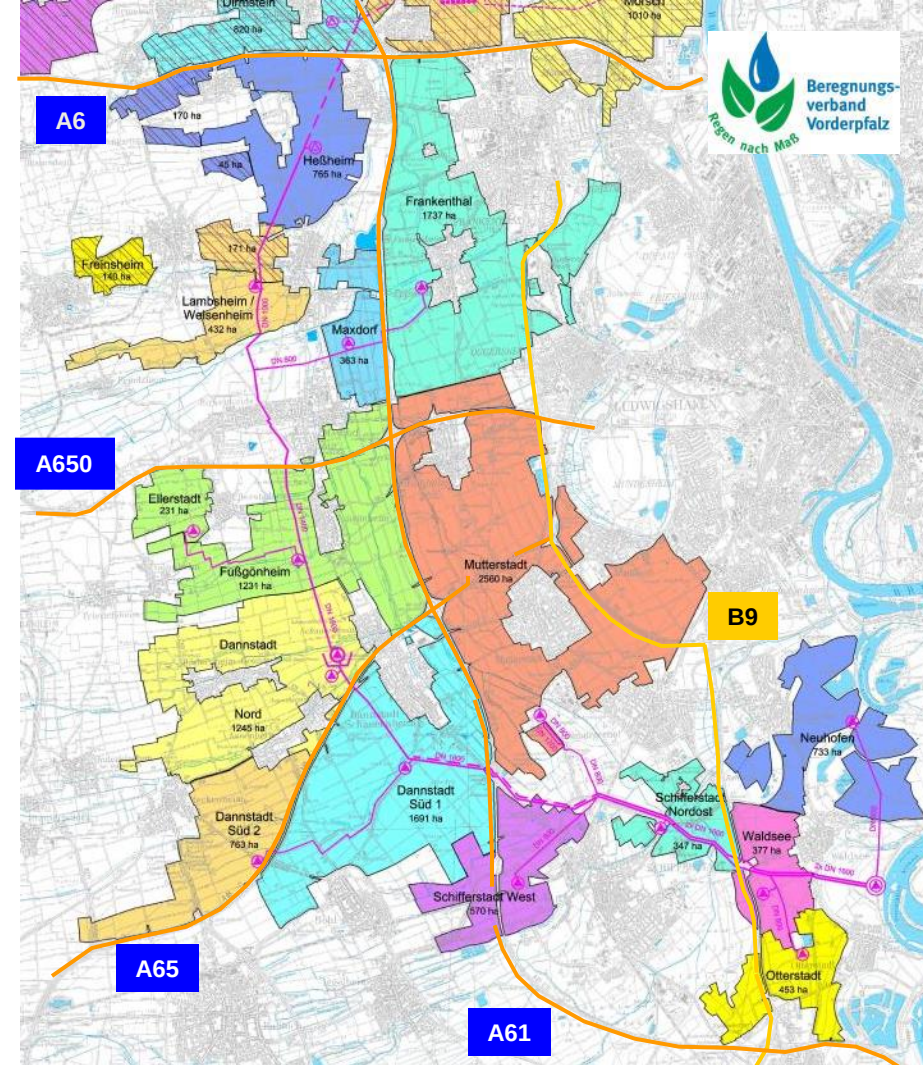
Ausbau weiterer Teilgebiete

- 1982 Frankenthal
(Beregnungsfläche 1.737 ha)
- 1991 Maxdorf
(Beregnungsfläche 363 ha)
- 2001 Lambsheim/Weisenheim
(Beregnungsfläche 432 ha)
- 2006 Ellerstadt
(Weinbergsberegnung mit einer
Beregnungsfläche von 231 ha)
- 2009/10 Hessheim-Gerolsheim
(Beregnungsfläche 765 ha)



Derzeitiger Ausbauzustand

- Beregnungsfläche: ca. 13.500 ha
- Verbandsanlagen
Entnahmestelle HPW: 220 ha WF
Entnahmemenge: 6,5 m³/s
Zubringerleitungen: 55 km
DN 600 bis DN 2.000
Zwischenpumpwerk
mit Speicherbecken: 1
Druckerhöhungspumpwerke: 15
Verteilernetz: 600 km
DN 100 bis DN 800
Unterflurhydranten: ca. 8.000



Beregnungsgebiet Maxdorf

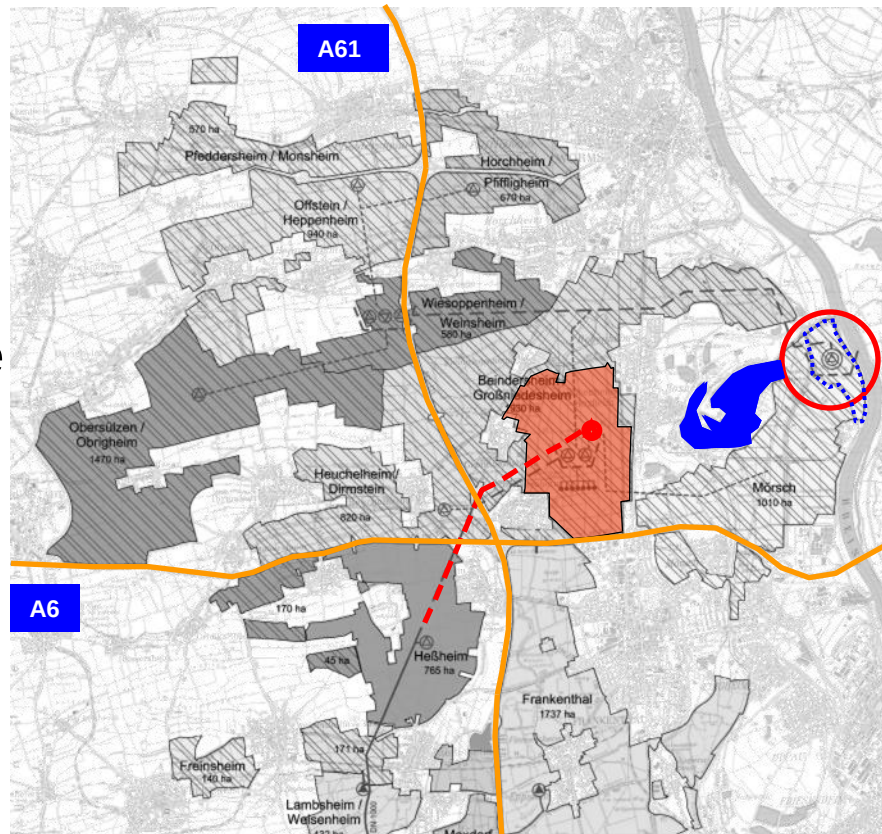
- Beregnungsfläche: 363 ha
- Druckerhöhungspumpwerk
Förderleistung: 670 m³/h
4 Horizontale Kreiselpumpen mit
Drehstromantrieb
- Verteilernetz
Leitungslänge: 17,3 km
Durchmesser DN 100 bis DN 400
Absperrschieber: 48
Unterflurhydranten: 234



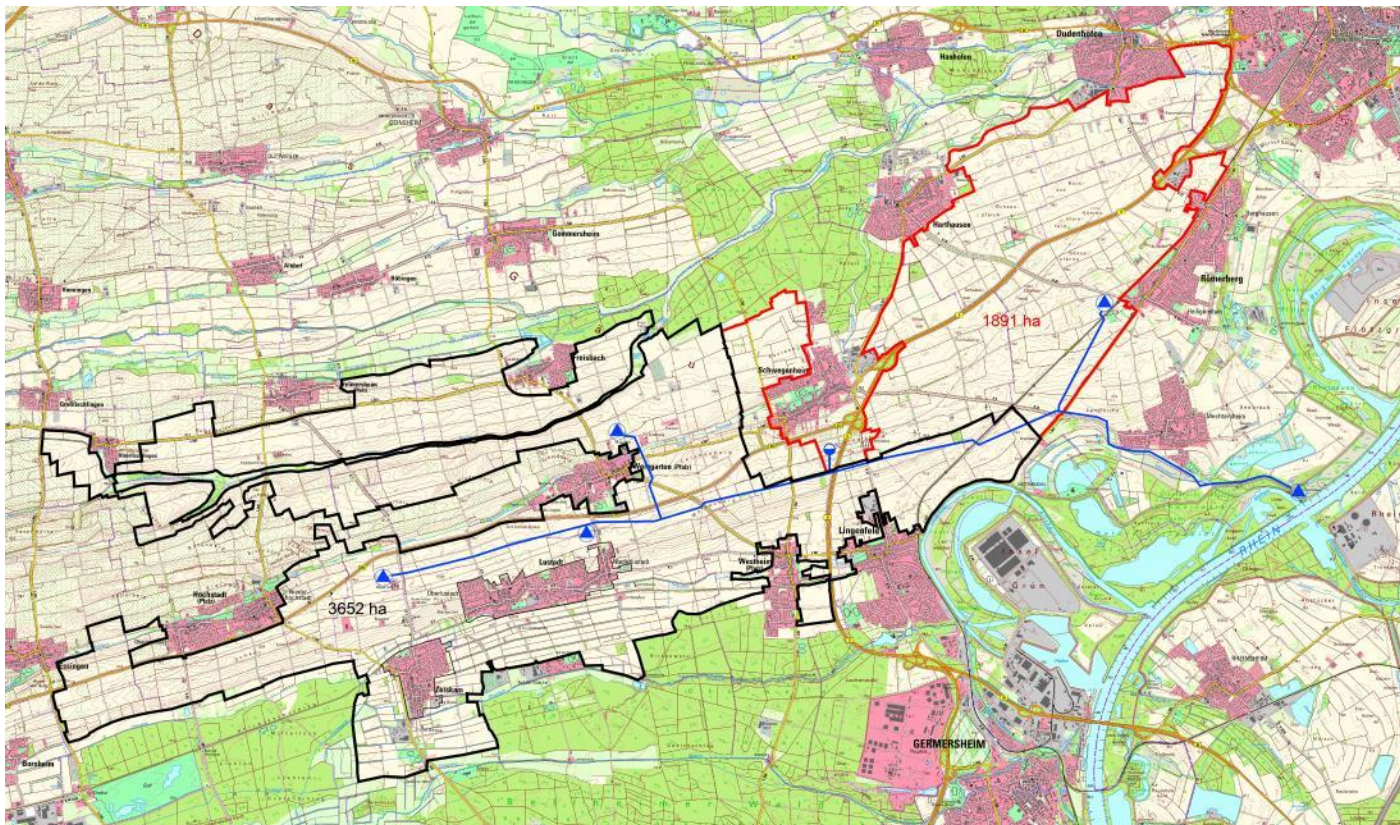
Ausblick Norden

Derzeit plant der Beregnungsverband den Anschluss zur Versorgung des Gebietes Beindersheim-Bobenheim-Roxheim-Groß- und Kleinniedesheim (Beregnungsfläche 720 ha) nördlich der A6, das letzte Gebiet das vom HPW aus versorgt werden kann.

Für den Ausbau weiterer Gebiete, die ebenfalls im Generalplan vorgesehen sind, ist allerdings eine zweite Entnahmestelle notwendig.



Ausblick Süden



Resümee

In Zeiten des Klimawandels werden steigende Tagesmitteltemperaturen und rückläufige sommerliche Niederschlagsmengen prognostiziert.

Aufgrund der **Verbandsstrukturen** ergeben sich für den Gemüsebau mittelfristig Vorteile.

Die Wasserversorgung und eine effiziente Wassernutzung werden im Vordergrund stehen, um weiterhin dem Namen „Gemüsegarten RheinPfalz“ gerecht zu werden.

(Quelle: Klimabedingte Änderungen des Wasserbedarfs für den Gemüseanbau in der Vorderpfalz-Abschlussbericht, 2013, DLR RLP)



Für weitere Informationen finden Sie uns unter
www.beregnungsverband.de